

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 237 (1958)  
  
**Artikel:** De verchehrt Söndsfall  
**Autor:** Ammann, Julius  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-375617>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# De verchehrt Söndsfall

Von Julius Ammann

Meer messids zwor scho vo dr Bible her, as es bym erste Söndefall zwää brucht ka hed, ebe d Eva ond dr Adam. Wenns by üüs emol en verchehrte Söndefall hed möge ggee, so ischt ebe seb d Schold, as debei drei im Epyl gsee send, zwee Buebe ond e Määtli ond denn erst no e Määtli, wo vo de ganze Gschicht nüü emol näbes gweßt hed. Die Gschicht hed i de Schuel aagfange i de fösste Klas. Dozmol hemmer i de Schuel no so langi Schuelbänk fa fast wie i de Cherche inne. Es hend emol guet eso 6 bis 8 Schüeler dren Platz fa. Und wenn as Gfell ka hed, as es het chönne i de Mitti vo dem Umelts. Schuelbant setze, isch es ase sicher gsee wie d'Fraue ond d'Goofe i de Wageburg vo de Helvetier. Jetzt de fryli, wegem Steckle vom Herr Lehrer hed gär kes möse Aengst usstoh.

De Herr Lehrer, en mackere Böpdner, ischt gär en freie ond leyige gsee, hütistags wör mer säge, en Psycholog. Er hed's malefiz guet verstande, de Lerynser aaztrybe ond so hend denn e Tääal vo de Buebe all gern met de Määtle rivalisiert.

Mer hönd denn erbe bald gweßt, meli die Gschydischt gsee ischt vom Määtlebant ene. Adelheid hed si ghääße. Scho de höbsch Name hed üüs ase lieblich i den Ohre glüütet. Si ist 's Töchterli gsee vom ene Kantonschuel-Professer ond hed also d'Gschyde quasi chönne erbe. Mr cha nie gnuet vorsichtig see i de Wahl vo den Eltere. Fast by jeder Frog vom Herr Lehrer hed si polzpfyffe grad ehres Fingerli usgstreckt ond di recht Antwort gad pätsch use gsääd. Im Chopfreckne isch si ase tiffig gsee, wie wenn sie e Rednigsmaschine im Chopf ine ka hed, wo si gad hed möse yschalte ond tippe. Und y ha scho Mueh ka, bis i gad d'Ufgob im Hirni ka ha ond denn send mini Zeenträdli schuli langsam gloffe wie alti Möhlistää. Ond grad seb hed mi elend möge. Au myn Schuelbankfreund de Konradli os em ondere Schopfacker ist arde ganz geel worde vor Nyd, wenn d'Adelheid em z'vorcho ist. Drom semmer den rätig worde, mer welid of eme andere Schulfach dem tonders Määtli scho no de Meister zääge. I de Schwyzergschicht hed si au all am beste chöne noverzelle, was de Herr Lehrer am Tag vorane brichtet hed. Jetzt hed de Konrad dehäam en alt's Schwyzergschichtsbuech im Schloff obe gfonde ka ond do dren ist die ganz Gschicht no vyl uusfuehrlicher dren brichtet gsee, as os de Lehrer verzellt hed. Hender das Buech semmer beid grote ond hend's oswendig glernet. Ond richtig, wo d'Adelheid ehren Vortrag verzapft gha hed grad eso, wies em Herr Lehrer paßt hed, hend denn mer beid usghäbet ond öseri Sach abloo. Jede hed meh gweßt z'verzellid, as si selb de Herr Lehrer hed möse verwondere. Aber erst d'Adelheid. Die hed d'Augsbraue ganz kritisch zemmezoge ond hed üüs ablist, as es üüs ganz warm worde n-ischt. De Erwönder hed si fast verjagt, as meer beid si hend chöne übertrumpfe. Ond eso ist denn en Wettyfer los ggange au i de Naturkund ond in andere Schulfächer ond de Herr Lehrer hed's nüüd ogern ka, as die drei Köfli de Schuelwage lostig zoge hend. Au am Exametage hemmer nüü wele hender dr Adelheid stoh. Aber dei hed d'Adelheid os ehrem fyne Schnäbeli ase höbsch chöne rezitiere ond betone, damme denn selber ganz aadächtig zueglosset hend.

Do amene Morge ist im Määtlebant ehren Platz läär gsee ond de Herr Lehrer hed erbe beelendet gsääd: Öseri Adelheid ist chrant. Si chommt melweg e paar Woche nomme i d'Schuel. De Konrad ond y hend denand Blick ggee ase verschrocke ond truuwig, wie wemmer enand hettid wele säge: Jetzt ischt üüs die ganz Freud am Lerne verdorbe, 's ischt üüs vorcho, wie wenn i de Schuel d'Sonn onderggange wär. 's hed üüs beid wie gftore. Of em Hääweg, eso eppe noch zwoo Woche noch dem Bricht, blizts i meer uf: Mer chöntid au emol dr Adelheid en Chrankebhuech mache. I has em Konrad gsääd, was meer dör e Chopf ggange ischt. Ond er hed my onderstögt. Jetzt chamme de fryli nüü gad meer nüz, der nüz e Chranke go bhueche. Mer sött em au Näbes scheenke. Drom hani de hääm de größt Kaiser Alexander-Epfel bettlet ond meer beid hend bschlosse, meer welid denn der Epfel em Määtli of d'Bettdecki anelege. Glää hetti de Bhuech sowieso nüü gwoget. Of em baare Chneu hani denn der Epfel abgrebe, as er gleezt ka hed wienen Spiegel. 's ischt scho onder Ebets gsee, do hemmer met enand de Weg gno i d'Niederegass abe. Aber ganz tosam semmer dörab töselet, eso wie zwää Tüübli, wo nie messid, ebs am Bode welid blybe oder devo flüüge. By jedem Hagpfohl hemmer e betli gwartet ond hönd denn wieder enand Muet zuegsproche.

Wa määnscht? Wa sääd si ächt? Hed si ächt e Freud oder lacht si üüs en ard gad uis? 's ischt üüs beide gsee, wie wemmer im ene Schiffli inne wärid, wos bald of en en Welleberg une ond denn wieder ine Welletal abe gleng.

Of de bare Zecher semmer zom Huus gschleche. Do sääd de Konrad z'Mol: Jää, tarne zom ene Määtli of Bhuech, wenns im Bett lyd? Die Frog hed my do selber z'Mol au oosicher gmacht. Ah was", sägi dros ond 's ischt eso Näbes wie Mannesstolz immer verwacher: „Meer probierids. Chemms use wies well". Suraschiert hani am Bloggegreff zoge, ase fesch, as es ganz müetig gschellet hed im ganze Huus. „Dns Zufig Gottswille, was chont au Deer in Ey, dereweg overschannt z'schellid. Wenn d'Frau Professer chont, die werd deer scho de Marsch mache." Ond scho ist er devo ghafet dörab i d'Niedere. I ghöre scho, wie näbert met feste Trette d'Stege abe chont. Ond do hani au 's Suraschi verlore ka ond by uf ond devo em Konrad noe. Hender em Studchag hemmers denn gseäh, wie d'Frau Professer lenks ond rechts vo de Hüs, dörr gugget hed ond no en Schick tue hed oms Huus omme.

Si hed melweg teenkt, es hey gad en rechte Luusbuech wele pöfle. Ond meer zwee hend üüs henderem Studchag halb gschämet ond halb semmer glych no froh gsee, as alls de verchehrte Weg ggange n-ischt. Ond de paradisisch höbsch Kaiser Alexander-Epfel? Jo 's ischt truuwig, aber mehr. Meer hend en hender em Studchag höbsch täält met enand noch em Spröchwort: Geteilte Freude ist doppelte Freude, geteilter Schmerz ist halber Schmerz. Zom große Glöck hed öseri Adelheid nüz gweßt vo ösere veroglöckte Reis is Paradis ond i ha för my teenkt: 's ischt halt nüz, wenn zwee Buebe 's glych Määtli gern hend. Denn good ebe alls de verchehrte Weg.